

Leopold Egerische

Laibacher Zeitung.



Dienstag den 17. November, 1807.

Laibach.

Der zu Beylegung der Belgrader Unruhen bestimmte Turnacsi-Bassa hatte die Auslieferung drey der vornehmsten Janitscharen gefordert, da ihm aber diese von den Janitscharen mit Ungestüm verweigert wurde, ist er, nachdem er von dem Bassa die Reisekosten vergütet erhalten hatte, wieder nach Konstantinopel abgereiset, um dem Großhern die Lage der Sache, wie auch das Benehmen der Janitscharen gegen seinen Urtheilsspruch vorstellen zu können. Diese Widersetzlichkeit läßt für die Janitscharen die unangenehmsten Folgen erwarten, sie scheinen auch selbst einen unglückseligen Ausgang

der Sache zu fürchten, welches nicht allein die Ausbesserung der Festungswerke, und stark betriebene Vertheidigungs-Anstalten, sondern auch die getroffene Vorsicht wegen der Lebensmittel hinlänglich bezeugen. Uebrigens geht alles noch ruhig fort.

Am 25. 26. und 27. haben die Janitscharen das Freudenfest der Eroberung Egyptens unter allgemeinen Frohlocken und Abfeuerung der Kanonen von der Festung feyerlich und vergnügt begangen.

Zuverlässigen Nachrichten zufolge ist der Cassy-Bassa von dem Großhern zum Bassa von 3 Noschweisen erhoben worden, auch hat

er den Auftrag erhalten unverzüglich 10,000 Mann auf den Kriegsfuß zu stellen, welche wie man vernimmt, auch schon zwischen Sophia und Nissa bereit stehen sollen. Vermuthlich werden dieselben gegen Widbin oder Belgrad gebraucht werden.

Deutschland.

Oeffentliche Blätter und Privatbriefe aus dem nördlichen Deutschland sprechen von starken Bewegungen der preussif. Truppen; die Absicht dieser Bewegungen wird aber verschieden angegeben. Einige behaupten, das Bisthum Münster werde von preussif. Militair besetzt werden; andere sagen, es seyn bloße Anstalten zur Räumung des Kurfürstenthums Hannover; und noch andere wollen wissen, daß sich die Truppen in der Gegend von Wesel zur etwas verspäteten Herbstrevüe zusammen ziehen, welche der Landgraf von Hessenkassel halten werde. Wirklich ist derselbe unlängst von Kassel nach Wesel abgereist. Die wahre Absicht dieser Bewegungen wie nicht lange ein Geheimniß bleiben.

In München ist am 26. Okt. eine kurfürstl. Verordnung erschienen, welche allen Unterthanen, Männern und Weibern, als Reciprokum der östereichischen Verord-

nungen verbietet, sich ohne Erlaubniß zur Auswanderung in den östereichischen Staaten anfällig zu machen bey Strafe der Konfiskation des ganzen Vermögens.

Oeffentliche Blätter sprechen von einer immer wachsenden Spannung zwischen zwey großen deutschen Höfen.

Regensburg, den 2. Nov.

Hiesiger Reichsstadt ist die Ehre zugeeignet, das von Deutschlands erhabenen Fürsten dem um seine Rettung sich so verdient gemachten unsterblichen Helden, dem Erzherzog Karl königl. Hoheit zugedachte Monument in ihren Mauern aufzustellen. Um wie viel höher wird nun nicht ihr ächtpatriotisches Gefühl für Ehre gestimmt, da es auch ihr vorbehalten ist, den durch diesen großen Fürsten beförderten Frieden ebenfalls in ihrem Innern zu seiner vollen Reife gediehen zu sehen, indem, dem sichern Vernehmen nach Regensburg zum Berathschlagungs- und Entscheidungsorte der Reichsfriedensdeputation ausersehen ist.

Frankfurt, den 2. Nov.

Ein durch Linz am Rhein (nahe bey Neuwied gelegen) passirender Reisender kann die Freude nicht genug schildern, welche die Einwohner dieses Städtchens wegen der

Wahl des Prinzen Anton Victor zu ihrem künftigen Regenten bezeugten. Tag und Nacht hörte man das Geläute der Glocken, Freudenschießen ertönte zwischen dieser Felsengegend, und unaufhörliches Vivatrufen, vereinigt mit einem stillen und inbrünstigen Gebet zu Gott für dieses vorzügliche Geschenk, veranstaltet dieses deutsche Völkchen.

Revolution in der Schweiz.

Das Mißvergnügen in der Schweiz stieg immer höher, vorzüglich in einigen Kantonen. Täglich war ein blutiger Ausbruch, ein Bürgerkrieg zu erwarten. Die allgemeine Tagsatzung zu Bern ließ Befehle über Befehle ergehen, und selbst Truppen gegen jene Kantone anrücken, wo der größte Ungehorsam sich regte. Aber plötzlich änderte sich die Lage der Dinge.

Am 27. Okt. versammelte sich der gesetzgebende Rath außerordentlich; übergab den 3 Mitgliedern des Vollziehungsrathes, Br. Dolder, Caspary, Ruttimann die ganze Vollziehungsmacht; und trug ihnen auf, für Ruhe und Sicherheit zu sorgen.

Am 28. Okt. erschien ein Beschluß, wodurch die allgemeine Tagsatzung mit allen ihren Befehlen aufgelöst, und die Verfassung vom 29. May 1801. indeß wieder hergestellt ist. Die Folgen dieser Schritte werden sich bald offenbaren.

Preußen.

Berlin, den 3. Nov.

Die hiesige Zeitung liefert zu der Urkunde der Friedenspräliminarien folgende Bemerkung.

1) Frankreich erhält zurück die Westindischen Inseln Martinique, St. Lucia, Tabago, die Hälfte von St. Martin; die Inseln St. Pierre und Miquelon an der nördlichen Küste von Terre Neuve oder Newfoundland in Nordamerika; in Africa die Insel Goree an der Mündung des Senegal; in Asien Pondichery, und einige Factoreyen in Bengalen.

2) Spanien bekommt zurück, die Insel Minorca.

3) Die Holländer in Westindien die Insel St. Eustache, Saba, Enrakao; auf der Küste von Gujana Surinam, Berbice, Effequibo; in Afrika das Vorgebirge der guten Hoffnung; in Ostindien, den größten Theil der Moluckischen Inseln, die Stadt und das Gebiet Malacca, die Festung Cochin auf der Malabarischen Küste, und verschiedene andere Etablissement. Von allen diesen Besitzungen sind eigentlich nur Minorca, Pondichery, St. Lucia und das Vorgebirg der guten Hoffnung erobert worden; die übrigen haben sich, durch die Umstände gedrungen, selbst ergeben.

*

Dagegen darf man nicht vergessen, daß England während dem Kriege ein ganzes großes Königreich, nämlich die Staaten des Tippo Saibs erobert hat. Spanien gibt vermuthlich Olivenza an Portugall zurück. Ueber Piemont ist noch nichts entschieden.

London, den 30. Okt.

Ein heutige Abendzeitung enthält folgenden merkwürdigen Todesfall.

Am Donnerstag, den 1. dieses, ist der berühmte Hr. Krieg an einer auszehrenden Krankheit im Downing Street mit Tode abgegangen.

Folgende biographische Skizze von seinem wichtigen Charakter wird nicht ohne Interesse gelesen werden. Er war, gleich Alexander dem Großen und andern berühmten Helden, von ungewisser Abkunft, Fug und andere Gelehrte, welche seine Genealogie genau untersuchten, behaupteten, er sey von unächter Geburt. Pitt und eine große Stimmenmehrheit erklärten ihn für rechtmäßig. Auch über seine Väter war man nicht einig, indem einige sie für englisch, andere französisch angaben. Einige nannten den Herrn Pitt, andere den Bürger Sans Culotte als Vater. Aller mühsamen Untersuchungen ungeachtet ist diese Sache noch immer in Zweifel gehüllet. Hätte indessen seine Mutter vor einem Richter auf Herrn Pitt eidlich ausgesagt, so hätte dieser für den Findling keine größere Vorliebe zeigen können, als er wirklich ge-

than. Seine Freunde schrieben diese Vorliebe auf Rechnung der großen Liebe des Ministers für die Sache der Menschheit, aber die Gevatterinn Fama, welche nur selten den Mantel der Liebe bey der Hand hat, gab das Vatergefühl zur Ursache an. Die Behauptung, daß ein Kind, dem man viele Väter zuschreibt, selten auch nur die Liebe eines Vaters erfahre, traf bey dem Herrn Krieg nicht ein. Von dem Augenblicke seiner Geburt an, bekümmerte ganz Europa sich um sein Schicksal. Nirgends aber war man ängstlicher für ihn besorgt, als in England. Seine künftige Erhaltung, Unterstützung, Aussichten und die Mittel und Wege für sein Fortkommen wurden von den brittischen Ministern Tag und Nacht als erste Nationalgelegenheit erwogen.

Die größte Schwierigkeit bestand darin: was man ihm für ein Gewerbe oder Bestimmung geben solle. Hierüber waren aller Meynungen sehr verschieden, und wenn man sich auch darüber zu vereinigen schien, so konnte man doch 10 gegen 1 werten, daß die Wankelmuth und der Starrsinn des kleinen Knaben bald wieder zu einer Veränderung der Entschlieffungen Anlaß geben würden. Der Graf v. Liverpool schlug vor, ihn mit dem Herrn John Bull, einem respektablen Kaufmann in London, in Compagnie treten zu lassen, in Hoffnung, der Knabe werde durch sein einnehmendes Wesen der Firma das Handelsmonopolium

stern. Herr Windham hingegen, weil er des kleinen Schelms Geschicklichkeit im Ueberlassen, Amputiren und bey allen Knochenbrüchen, auch dessen große Neigung zu Kirchhöfen und Leichnamen bemerkte, wollte ihn zu einem Wundarzt machen. Herr Dundas war anderer Meinung, und weil er ihn geschickt in Militär-Manövern sah, wollte er ihn zum Exerciermeister für die zu auswärtigen Expeditionen bestimmten engl. Rekruten brauchen. Doch gaben alle mit geziemender Bescheidenheit dem bessern Ermessen des Hrn. Pitt nach, wobey sie aber immer unsatteln mußten; denn nie war ein Wetterhahn veränderlicher, als das Gemüth des Premierministers. Gleich anfänglich sollte der junge Hr. Krieg sich auf die Ehemie legen, um die Scheide zu versteinern, und eine auflösende Feuchtigkeit zu erfinden, wodurch der Zusammenhang Frankreichs und Belgiens aufzulösen wäre.

Hiernächst wollte er einen Zimmermann aus ihm machen, um den zerbrochenen Thron der Bourbons auszubessern. Kaum war dieser Entschluß genommen, so änderte er ihn wieder ab, und Hr. Krieg sollte sich zum Priester weihen lassen, um ein neuer Pfeiler der Kirche, zur Stütze der Religion, zu werden. Bald darauf wollte er einen Mäcker aus ihm machen, um dem Staate Affecuranzen gegen Verlust zu besorgen. Hiernächst sollte er ein Geburtshel-

fer bey der Entbindung von Europa, dann wieder ein Arzt für Wahnsinnige werden, um der französischen Republik eine Zwangsweste anzulegen. Bald darauf wollte er ihn zum Cassisten machen, um gegen die französ. Grundsätze zu disputiren, und ein andermal zum Bombardier, um die Konstitution zu zertrümmern; wieder ein andermal bestimmte er ihn zum Rechenmeister, um ein solides Finanzsystem zu errichten.

Dieses waren die Handthierungen und Gewerbe, zu welchen man den Hrn. Krieg bestimmte; doch ehe man einen dieser Pläne ausführte, hielt man für nöthig, ihm eine Reise durch Europa machen zu lassen. Man machte deshalb einen Ueberschlag zu seinen Ausgaben, und gab ihm der Hr. Jakobin als Hofmeister mit, um ihn mit zahlreichen Gefolge auf seiner Reise zu begleiten. Der unweisen Wahl dieses Hofmeisters muß man größtentheils die Laster und Nachlosigkeit des Zöglings zuschreiben.

Der junge Hr. Krieg war von Natur wild, unbändig, und zeigte sich bald gewaltthätig zu blutdürstig. Statt diesem Hang Einhalt zu thun, munterte der Hofmeister mit unendlicher List denselben vielmehr auf. Wenn der Zögling einem Holländischen Bürgermeister ein Fußstöß gab, so entschuldigte der Hofmeister es gleich damit, es sey französ. Freyheit. Wenn der Zögling jemand zu Tode

drückte, so nannte der Hofmeister es einen Bruderkuß, wenn er einen Fürsten oder Landmann aus dem Lande trieb, so sagte der Hofmeister, er giebt ihm die Freyheit; wenn der Jüngling einen Unschuldigen unbrachte, so sagte der Hofmeister: es geschieht, um die Strafbaren zu schrecken: beraubte er eine Kirche, so geschah es, um die Hungrigen zu speisen. Kurz Hr. Krieg war nicht nur der frechste Bösewicht, der mit dem Schwert in der Hand forderte, sondern auch der größte Beutelschneider, der je gewesen und dem keine Nauberey zu klein war.

In ganz Deutschland, Holland, der Schweiz, und Italien etc. wurde auch der ärmste und die niedrigste Hütte nicht von ihm verschont. Wo er hinkam, brachte er Zwietracht und Tod. Seiner Verwüstung waren keine Gränze zu setzen. Er war bestimmt, der Zerstörer des Menschengeschlechts zu werden. Bloß gegen Monopolisten, Wucherer, Kommissarien und Liferanten machte er eine Ausnahme und behandelte sie gütig. Aber das war die Großmuth der Cyclophen gegen den Ulosses, den Polyphem nur anhielt, um ihn am Ende ebenfalls zu verzehren.

„Ein so abscheulicher Charakter konnte sich keine lange Dauer versprechen. Es wurden zwey Anschläge auf sein Leben zu Paris und zu Nyssel gemacht, die aber beyde mißlangen. Ein dritter Anschlag geschah auf ihn in London im Jahre

1800; auch dieser schlug fehl. Zum Glück für die Ruhe der Welt wurde er in seiner heftigsten Laufbahn am 9. Febr. zu Lüneville von einem Schlagfluß getroffen, der ihm nur den Gebrauch des einen Arms ließ; und da ein Unglück selten allein kommt, wurde ihm verboten, fernhin das feste Land zu betreten. Seit jenem Tage kränkelte er mit zunehmender Schwäche. Alle vorgeschlagenen Heilmittel kamen zu spät. Doktor Hawkesbury, sein besuchender Arzt, der nicht gern einen Patienten unter seinen Händen sterben lassen wollte, schlug eine Reise vor, um die Vaterländische Luft zu versuchen; aber der Kranke war zu matt, auch fehlte es an physischen Kräften und Geldmitteln zu einem Marsch nach Paris. In dieser äußersten Lage und da zu seinem Aufkommen keine weitere Hoffnung war, hielt der Doktor es für unmenschlich, ihn länger zu martern. Nach gehaltener Consultation mit seinem Collegem wurde eine Dosis von Zuckern und Gewürzen bereitet, und nachdem diese ihm in je Kehle geworfen worden, erfolgte seine Auflösung, und er starb am Donnerstag, den 1. Okt. Abends um 7 Uhr, in seinem Zimmer in Downing Street, ohne auch nur eine der Hoffnungen erfüllt zu haben, welche seine Freunde und Patrone sich von ihm gemacht hatten.

„In seinen letzten Augenblicken machte er noch ein Testament, und die Undankbarkeit, die er darin ge-

zeigt hat, liefert eine neue Rubrik in dem Verzeichniß seiner Verbredchen. Während seiner Reisen hatte er, so oft ihm ein gutes Glück oder Erfolg zustieß, jedesmal seinem Patron Pitt, entweder einen Kappvogel, oder einen Holländischen Käse, eine Schachtel mit Früchten, eine Kränken mit Westindischen Confecturen und andre kleine Geschenke nach England geschickt. Dieser fand sich dadurch auch so geschmeichelt, daß er sich bis über die Ohren in Schulden streckte, um seine beständigen Geldforderungen zu befriedigen. In seinem Testamente hat Hr. Krieg alle diese kleinen Geschenke zurückgenommen und sie der Familie seines Hofmeisters, des weil. Hrn. Jakobin, vermacht, der bekanntlich schon am 9. Nov. 1799. zu St. Cloud verstorben ist, und zu seiner Unterhaltung nie einen Pfennig hergegeben hat. Sein Leichnam wurde am Sonnabend den 10. Okt. Abends bey Fackelschein unter allgemeinen Erleuchtungen zur Erde bestattet. "

Kurzgefaßte Nachrichten.

Zu Genua hat man kürzlich in der Kirche zu St. Klara einen bleyernen Sarg mit einem weiblichen Leichnam entdeckt, der vollkommen gut konservirt war, und an dem man nicht die mindeste Spur von Fäulniß bemerkte, obschon die Leiche 150 Jahr alt war. Der Poli-

zeiminister hat die Leiche, nachdem sie vom Präsidenten der Gesundheits-Kommission untersucht worden, bey der Nacht in einer andern Kirche hinhiesen lassen, weil das Volk haufenweise herbeystromte, um dieselbe zu sehen.

Bei der Londner Erleuchtung am 10. d. gefiel dem Volke besonders ein Transparent, auf welchem ein Vierpfundbrod und ein Pot Porterbier vorgestellt war. Unter dem Brode standen die Worte: Ich salte im Preise; unter dem Bierkopf stand: So ich auch. Auf einem andern Gemälde waren der erste Consul, sein Bruder Joseph, und die Herren Pitt und Windham tanzend nach der Musick eines Dudelsacks vorgestellt. In einem Winkel des Gemähltes stand John Bull mit einem Geldbeutel, um die Musikanten zu bezahlen.

Nach öffentlichen Berichten bestand die Französ. Armee in Egypten aus Folgenden. General en Chef: Menou; Chef de l'état major: Lagrange, Sous Chef Aene, und 8 Adjuncts. Divisionsgenerale: Reynier, Damas, Friant, Rampon, Canusse, Verdier, Belliard, Lecter; 17 Brigadegenerals; 12 Generaladjutanten; 31 Aides de Camp vom General en Chef, Divisions- und Brigadengeneralen mit 17 Adjuncten; Artillerie-Commandant-Divisionsgeneral Songis, Directeur des Artillerie-Parks, Brigadegeneral Taulrier; 3 Brigadeführer, 12 Batails

lonschef; Chef der berittenen Artillerie, Hazard; der Secartillerie, Mianq. Genie Commandant. Brigadegeneral Caufen, 4 Brigaden und 10 Bataillonschefs; 3 Mineurs, 1 Sappeurs, 4 Aeroftiers.

Die leichte Infanterie besteht aus der 2, 4, 21 und 22 Halbbrigade; die Linien-Infanterie aus der 9, 13, 18, 25, 32, 61, 69, 75, 85 und 88 Halbbrigade; die Kavallerie aus dem 7 Chasseurs, 22 Jäger = 1, 3; 14, 15, 18 und 22 Dragonerregiment; einem Gaiden- und Dromedaireskorps.

Hülfsstruppen: Griechische Legion, Koptische Legion; Kavallerie: Sera, Brigadefchef, Kommandant der Mameluken, 2 Eskadronschefs, Kommandanten der 1. und 2. Kompagnie Syrier.

Marine: Präsekt, Leroy; 2 Schiffskapitäne, 6 Fregattenkapitäne, 4 Ingenieur = Offiziere; 10 für die Administration; 2 Kompagnien Artilleristen, nebst der See-Nationalgendarmerie; 27 Gesundheits-Offiziere, 4 Apotheker. Pulver und Salpeter steht unter Ver-

waltung Champi, Water und 2 Gehülfen.

Militair-Administration: Gen. Inspektor der Einkünfte, Daure; Kommissär-Ordonnateur en Chef Sartelon; 21 Kommissärs. Gesundheits-Offiziere: Chef der Aerzte Desgenettes, 14 Aerzte; Chef der Wundärzte; Apotheke: Chef Bonnet, und 40 Gehülfen, Spitalverwaltung: Chef Carton und 5 Gehülfen; Militärverpflegung: Chef Lafetve, und 7 Gehülfen; Post; Chef Guerin, und 2 Gehülfen; Gesundheitspflege, 7 Personen.

Die Hauptgegenstände, die auf dem Konkref zu Amiens gemacht werden sollen, sind: Die Häfen von Malta und vom Vorgebirg der guten Hoffnung, der Fischfang bey Terre neuve, das Churfürstenthum Hanover, der Unterhalt der Französischen Kriegsgefangenen in England der 2 Millionen Pfund Sterling beträgt, das Schicksal der Französischen Emigranten.

Diese Zeitung wird wöchentlich zweymahl ausgegeben, das ist Dienstags und Frentags. Sie kostet für hiesige Abnehmer halbjährig 2 fl. 15 kr. Auf der Post 3 fl. Einzeln das Stück 3 kr.